

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 16 (1920-1922)
Heft: 4

Artikel: Geologische Untersuchungen im Molésongebiet
Autor: Mauve, C.C.
Vorwort: Einleitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung.

Das von mir untersuchte Gebiet des Moléson und seiner Umgebung wird gegen W und N abgeschlossen durch die Grenze der Decke der Préalpes-médianes mit dem Flysch, gegen E durch das Tal der Saane, gegen S durch eine Linie, welche durch die Ortschaft Albeuve in W-Richtung hindurchgeht und zusammenfällt mit dem S-Rande der Blätter „Grandvillard“ und „Châtel St. Denis“ des Siegfriedatlasses.

Die Arbeit ist als eine stratigraphisch-tektonische Untersuchung gedacht, zusammengehend mit einer Kartierung auf Grundlage der Siegfriedkarte 1 : 25,000.

Über den Moléson und seine Umgebung ist in der Literatur verhältnismässig wenig zu finden.

Von den älteren Autoren erwähnt nur BERNHARD STUDER (Lit. 27, p. 155) das Gebiet. Er sagt darüber in seiner „Geologie der Schweiz“: „Wie durch eine Verwerfung von der Dent de Lys losgesprengt, steigt NW von ihr der Moléson, 2007 m, auf; ein vereinzelter, nach allen Seiten schroff abgestürzter Felsstock, umgeben von ausgedehnten Weiden und Waldungen, deren Grundlage, wo sie durch Graben aufgerissen ist, bis in eine Tiefe von 50 bis 100 m nur diluvialen Kalkschutt zeigt. Die Entstehung dieses in jeder Gebirgsansicht der Westschweiz auffallenden Gipfels kann wohl nur durch ein Zurücksinken seiner Umgebung erklärt werden. Von gewaltigen Störungen zeugen die vielen Zikzakbiegungen der Schichten, und ihre Neigung gegen das Innere des Berges, als ob von Ost und West her derselbe eine Quetschung erlitten hätte.“

Eine kleine Spezialarbeit über das Gebiet publizierte 1870 ERNEST FAVRE (Lit. 2), doch ist diese Untersuchung ziemlich oberflächlich und befasst sich in der Hauptsache mit der Stratigraphie; ich werde sie im betreffenden Teil meiner Arbeit näher erwähnen.

Die klassische Arbeit von E. FAVRE und H. SCHARDT (Lit. 3) über die Préalpes des Kantons Waadt und des Chablais, sowie der Kette der Dent du Midi, ist dann viel eingehender und befasst sich namentlich auch mehr mit der Tektonik meines Untersuchungsgebietes.

GILLIÉRON erwähnt in seinen Arbeiten über den Montsalvens, sowie in seiner „Descr. géol. des territoires de Vaud, Fribourg et Berne“ den nördlichen Teil meines Gebietes, welches noch zu Blatt XII gehört, fast gar nicht.

Nur mit der Palaeontologie befassen sich dann die Arbeiten von FISCHER-OOSTER über „Ichthyosaurus tenuirostris aus den

Liasschichten“ (Lit. 5) sowie: Über die Liaszone zwischen Moléson und Niremont (Lit. 4), und auch die Arbeit von HUG über die Liasfauna von Teyssachaux (Lit. 16) ist nur paläontologisch.

Was die betreffenden Blätter der 1 : 100.000-Karte anbetrifft, so wurde Blatt XVII, soweit mein Gebiet in Betracht kommt, von E. FAVRE aufgenommen, dessen Ergebnisse sehr stark von den meinigen abweichen, speziell in der Zone zwischen dem Moléson und Gruyères, wo er eine Antiklinale gar nicht beobachtet hat, und eine andere sehr ungenügend angegeben. Dies ist wohl der Grund, warum man beim Studium der Blätter XII und XVII an der Stelle, wo diese aneinandergrenzen, sich über die eigentliche Lagerung keine Vorstellung machen kann, umso mehr, als nach meiner Meinung die Kartierung des betreffenden Teiles von Blatt XII durch GILLIÉRON sehr gut mit den Tatsachen übereinstimmt, während dies auf Blatt XVII nicht zutrifft, so dass beide Blätter hier also einander widersprechen.

Zum Schluss möchte ich noch die Berichte von SCHARDT über die Geologischen Exkursionen in die Préalpen von 1894 und 1908, sowie dessen Arbeit, betitelt: *Les Régions exotiques du versant nord des Alpes suisses* (Lit. 23—25) erwähnen. In Lit. 24 findet man ein durch den Moléson gehendes Profil.

I. Stratigraphischer Teil.

Bei der stratigraphischen Bearbeitung des Gebietes habe ich mich so viel wie möglich bemüht, die verschiedenen Horizonte mit Leitfossilien nachzuweisen, die alle an Ort und Stelle aus dem Anstehenden gesammelt wurden.

Diese eigentlich selbstverständliche Arbeitsweise erwähne ich besonders, weil man früher in diesem Gebiete offenbar sehr vieles aus Schutthalden zusammengelesen hat und dadurch zu der Vorstellung gelangte, dass vieles sonst nicht Zusammengehörendes hier zusammen im gleichen Horizont vereinigt vorkomme, speziell war dies mit Lias- und Dogger-Fossilien der Fall.

Das reichhaltige vom Moléson herrührende Material, welches sich in den verschiedenen Museen in Bern, Lausanne etc. befindet, ist zum grössten Teil von Sammlern auf oben angedeutete Weise zusammengesucht worden; es wurde so eine grosse Menge verschiedener Spezies zusammengebracht, aber da die Fundstellen zum Teil sehr ungenügend angegeben sind, ist dieses reiche Material zum stratigraphischen Studium des Gebiets ziemlich wertlos.